

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 95 (2008)
Heft: 5: Festarchitekturen = Architecture de fêtes = Architecture for celebrations

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gigon / Guyer Architekten



Burkard Meyer Architekten

haus, das sich in jedem Fall auf den 2003 fertiggestellten und 105 m hohen Mессeturm von Morger & Degelo und Daniele Marques beziehen kann, wäre dazu ansatzweise in der Lage und damit ein sicherer Wert in einer unsicheren Situation. So konnte sich die Jury in der dritten Bewertungsrounde beruhigt darauf konzentrieren, die beiden Hochhausvarianten gegeneinander abzuwägen, um zuletzt ein geradezu salomonisches Urteil auszusprechen: In der städtebaulichen Wertung überlegen, erhielt das insgesamt etwas schnittigere Projekt von Morger + Dettli (88.5 m) den Zuschlag. Gleichzeitig wurde für die Weiterbearbeitung die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit Patrick Gmür empfohlen, der mit dem zweit-

platzierten Projekt (96 m) vor allem seine ausgewiesene Kompetenz im Wohnungsbau unter Beweis stellte.

Städtebau als Opportunismus

Während die insgesamt schlüssige Argumentation des Beurteilungsgremiums allenfalls in einzelnen Punkten hinterfragt werden könnte – etwa bezüglich der Tendenz zu wenig aussagekräftigen Gemeinplätzen –, muss eine fundamentale Kritik des Verfahrens an anderer Stelle ansetzen. Zum gegenwärtigen Selbstverständnis mancher Planungsämter gehört die Doktrin, dass die bauliche Entwicklung der Stadt im Wesentlichen durch Opportunitäten vorangetrieben wird, dass also

von der Gunst der Investoren abhängt, wo und in welcher Form etwas Neues entstehen kann. Dem ist aus ökonomischer Sicht zunächst wenig zu entgegnen. Zu denken gibt allerdings die Erkenntnis, dass die staatlichen Institutionen auf diese Weise nicht nur ihre Autorität verlieren, sondern nach und nach auch ihre angestammten Tätigkeiten auslagern. Im konkreten Fall führte die enge Kooperation des Planungsamtes mit der Investorin zu einer Situation, in der «die angestrebte Nutzungssteigerung (...) aufgrund der besonderen Situation nicht nach der zonenkonformen Regelbauweise» erfolgt, sondern «auf der Grundlage eines städtebaulichen Konzeptes ein Bebauungsplan mit Sonderbauvorschriften» erarbeitet

Der Raum



agps.architecture



Buchner Bründler

wird – wobei gemäss eines kantonalen Gesetzes ein Teil des dadurch realisierten Mehrwerts in einen Fonds für öffentliche Frei- und Grünflächen fliessen muss. Das «städtbauliche Konzept» ist aber nichts anderes als ein weiteres Bauprojekt in einer Kettenreaktion von Einzelmassnahmen, die von keiner übergeordneten Idee mehr getragen sind. Ernüchtert stellen wir fest: Die Disziplin des Städtebaus ist den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Was wir brauchen, ist eine durchsetzungsfähige Stadtplanung, die sich über das Feld der Architektur hinauswagt und harte Auseinandersetzungen über die Zukunft der Stadt keinesfalls scheut, sondern aktiv fördert.

Martin Josephy

Auftraggeberin: Warteck Invest AG, Basel
Fachpreisrichter: Michael Koch (Vorsitz), Fritz Schumacher, Sabina Hubacher, Hannelore Deubzer
Teilnehmende Büros:
Morger+ Dettli Architekten, Basel (Zur Weiterbearbeitung empfohlen); Patrick Gmüür Architekten, Zürich (Empfehlung zur Arbeitsgemeinschaftsbildung mit Morger + Dettli Architekten); agps.architecture, Zürich; Buchner Bründler, Basel; Burkard Meyer Architekten, Baden; Gigon / Guyer Architekten Zürich

ist das Ziel.

